

## Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

| Beschluss                        |     |
|----------------------------------|-----|
| Nr.                              | vom |
| wird von StSt OB-Büro ausgefüllt |     |

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

1. Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung
- 

2. Beratungsfolge: Sitzungstermin Öffentlichkeitsstatus

|                              |            |            |
|------------------------------|------------|------------|
| 1. Schul- und Sportausschuss | 19.11.2014 | öffentlich |
|------------------------------|------------|------------|

### Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Schul- und Sportausschuss nimmt den Zwischenbericht der Verwaltung zum Stand der Regionalen Schulentwicklung zur Kenntnis und begrüßt die Fortführung des vereinbarten Beteiligungsverfahrens.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

---

## Sachverhalt/Begründung:

### 1. Einbindung in die strategischen Ziele der Stadt

Die in dem Bericht genannten Maßnahmen dienen der Erreichung des strategischen Zieles 8 der Stadt Offenburg: „Kommunal gesteuerter Ausbau der Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung sozialer Integration und Inklusion“.

### 2. Vorgeschichte und Sachlage

Seit 2009 gibt es in der Schulplanung ein abgestimmtes Vorgehen der Kommunen Durbach, Hohberg, Offenburg und Ortenberg. Dieser gemeinsame Planungsraum ist auch Basis der Regionalen Schulentwicklung und soll beibehalten werden. Im Jahr 2013 wurde ein Gesamtkonzept erstellt, welches die Einbeziehung der Realschulen und der Werkrealschulen in neu zu bildende Gemeinschaftsschulen vorsah. Dieses Konzept wurde von den Schulkonferenzen der beiden städtischen Realschulen abgelehnt und konnte deshalb nicht umgesetzt werden (Vorlage Drucksache-Nr. 075-1/14). Die Verwaltung hat daraufhin in der Schul- und Sportausschusssitzung am 02.07.2014 für das Schuljahr 2014/15 einen neuen Schulentwicklungsprozess für die zweite Säule des Sekundarbereiches mit breiter Beteiligung von Betroffenen und Entscheidern angekündigt (Vorlage Drucksache-Nr. 095/14), welcher derzeit durchgeführt wird.

In der Schul- u. Sportausschusssitzung am 08.10.2014 hat die Verwaltung einen ersten mündlichen Zwischenbericht über den Stand des Beteiligungsverfahrens gegeben. Mit dem vorliegenden Bericht wird dieser Stand nun aktualisiert und verschriftlicht.

Derzeit befinden wir uns in Phase 2 des beschlossenen Beteiligungsverfahrens (s. Grafik und Nr. 3). Dies bedeutet, dass die Ergebnisse aus dem bisherigen Beteiligungsverfahren zusammengefasst und auf dieser Grundlage Modelle für eine Regionale Schulentwicklung entworfen werden. Die Modellentwicklung ist bei Fertigstellung der Vorlage noch nicht abgeschlossen. Die erarbeiteten Modelle werden dem Schul- und Sportausschuss deshalb erst in der Sitzung am 19.11.2014 im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Diese Modelle sind dann schon mit den betroffenen Schulleitungen der Werkrealschulen und Realschulen sowie den Bürgermeistern aus dem Planungsraum besprochen worden.

Eine Beratung der Modelle soll dann in einer weiteren Schul- u. Sportausschusssitzung im Januar 2015 erfolgen, nachdem in einer großen Beteiligungsveranstaltung Ende November alle Betroffenen, alle Bürger/innen sowie sonstige Interessierte die Möglichkeit gehabt haben, sich zu den Modellen zu äußern und weitere Beteiligungsschritte mit Elternbeiräten etc. erfolgt sind. In dieser Sitzung kann den

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

Ausschussmitgliedern dann auch die Rückmeldungen der am Prozess Beteiligten zu den Modellen vorgetragen werden.

## 3. Beteiligungsprozess

Die direkte oder indirekte Betroffenheit des Einzelnen ist bei Schulentwicklungsprozessen besonders hoch. Da es letztlich um die Entwicklungschancen unserer Kinder und unserer Kommune geht, werden je nach Interessenslage unterschiedliche Ziele benannt, deren Berücksichtigung, Abwägung und Gewichtung einen entscheidenden Teil des Beteiligungsprozesses ausmachen. Zielkonflikte werden letztlich nicht ganz aufgelöst werden können.

Aufgrund der hohen Komplexität eines so weitgehenden und zukunftsweisenden Schulentwicklungsprozesses hat die Verwaltung folgenden 4-Phasen-Plan für den Beteiligungsprozess vorgeschlagen, der vom Schul- u. Sportausschuss in der Sitzung am 02.07.2014 befürwortet worden ist:

### Regionale Schulentwicklung

#### Grobstruktur des vorgeschlagenen Prozesses

| Phase 1                                                                                                                                                                                                                                                                                      | Phase 2                                                                                                                                                          | Phase 3                                                                                                                                                                      | Phase 4                                                                                                                          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| SSA NEU 2. Juli                                                                                                                                                                                                                                                                              | bis 15.10.                                                                                                                                                       | SSA NEU 15. Nov.                                                                                                                                                             | vs. 31.01.2015<br>vs. GR 23.3.2015                                                                                               |
| <b>Informieren &amp; Zuhören</b>                                                                                                                                                                                                                                                             | <b>Zusammenfassen, Modelle entwickeln &amp; Berichten</b>                                                                                                        | <b>Beteiligen und weiter entwickeln</b>                                                                                                                                      | <b>Entscheiden</b>                                                                                                               |
| Informationen zu den Themen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum regionale Schulentwicklung?</li> <li>• Inhalt und Merkmale von GMS</li> </ul> Entwicklung von Zielen bzw. Kriterien für erfolgreiche Schulentwicklung – daran sind alle später zu entwickelnden Modelle zu messen | Phase 1 auswerten<br>Auf dieser Basis Entwicklung von Modelle durch Verwaltung<br>Erste Bewertung der Modelle anhand der in Phase 1 entwickelten Kriterien/Ziele | Bewertung und Weiterentwicklung der Modelle anhand formulierter Kriterien durch verschiedene Akteure<br>Ggf. Ranking der Modelle.<br>Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen | Abwägung der verbleibenden Modelle in den politischen Gremien<br>wohl kein Konsens aber (hoffentlich) Akzeptanz der Entscheidung |

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

In Phase 1 des Beteiligungsprozesses waren folgende Veranstaltungen vorge-sehen:

- Drei öffentliche Informationsveranstaltungen insbesondere für die Eltern der 1. bis 3. Klassen sowie der Kindergarteneltern
- Infoveranstaltung in Kooperation mit dem Türkischen Elternbeirat der Moschee
- Infoveranstaltung in Kooperation mit dem Russischen Kulturverein (SAMOVAR)
- Fachveranstaltung für Lehrer/innen und Horterzieher/innen
- Fachdiskussion zur Ganztageschule im Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule
- Diskussion mit der Schülermitverwaltung der Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien
- Informationsveranstaltungen im Rahmen der Stadtteilkonferenzen
- Abstimmung mit dem Gesamtelternbeirat Offenburg
- Mediale Information auf der Startseite der Stadt Offenburg

Alle geplanten Veranstaltungen der Phase 1 haben inzwischen stattgefunden bzw. werden noch vor dem Sitzungstermin des Schul- und Sportausschusses am 19.11.2014 durchgeführt. Letzteres betrifft ein Teil der Stadtteilkonferenzen und die Abstimmung mit dem Gesamtelternbeirat, da in diesen Fällen keine früheren Termine möglich waren. Der geplante Infostand im Rahmen des Ferieneröffnungs-festes ist dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen; auf die ursprüngliche geplante Fahrt zu einer Gemeinschaftsschule wurde im Einvernehmen mit dem Schul- und Sportausschuss aufgrund der engen Terminlage verzichtet.

## 3.1 Informationsveranstaltungen für Eltern und Fachpersonal

Sämtliche Informationsveranstaltungen waren gut besucht. Das Interesse der Eltern und Betroffenen war beachtlich. Zu den drei großen öffentlichen Elterninfor-mationsabenden in Bohlsbach, Elgersweier und in der Reithalle kamen über 350 Besucher/innen. Die Informationsveranstaltungen für Eltern mit Russischem und Türkischem Migrationshintergrund fanden mit 20 bzw. über 40 Interessierten ebenfalls einen guten Anklang. Mit über 110 Teilnehmern/innen war auch die Fachveranstaltung für Grundschullehrer/innen und Horterzieher/innen, die insbe-sondere das Konzept der Gemeinschaftsschule zum Inhalt hatte, sehr gut be-sucht.

Die Teilnehmer an den drei großen Elterninformationsabenden hatten nach einer inhaltlichen Einführung zu den Themen „Regionale Schulentwicklungsplanung“ und „Gemeinschaftsschule“ durch die Stadt Offenburg und das Staatliche Schul-amt die Gelegenheit, sich an drei Themenständen der Schulen bei Lehrern/innen über drei wichtige Einzelthemen zur Gemeinschaftsschule zu informieren und zu

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

diskutieren. An einem weiteren Stand informierte die Stadtverwaltung über die Regionale Schulentwicklung.

Am Schluss der Elterninformationsabende konnten die Teilnehmer die ihrer Meinung nach wichtigsten drei Merkmale für eine gute Regionale Schulentwicklung in Form einer „Punktabgabe“ benennen. Diese Befragung ergab folgendes Ergebnis:

|                                                                                                          | <b>Bohlsbach</b> | <b>Reithalle</b> | <b>Elgersweier</b> | <b>Gesamt</b>          |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|--------------------|------------------------|
| Genügend viel und gut ausgestattete Räume                                                                | 17<br>Stimmen    | 40<br>Stimmen    | 48<br>Stimmen      | <b>105<br/>Stimmen</b> |
| Nähe zum Wohnort                                                                                         | 20<br>Stimmen    | 37<br>Stimmen    | 29<br>Stimmen      | <b>86<br/>Stimmen</b>  |
| Möglichst viele Abschlüsse an der Schule – keine zu frühe Festlegung auf einen bestimmten Schulabschluss | 23<br>Stimmen    | 38<br>Stimmen    | 45<br>Stimmen      | <b>106<br/>Stimmen</b> |
| Verpflichtende Ganztagschule an drei oder vier Tagen                                                     | 8<br>Stimmen     | 8<br>Stimmen     | 11<br>Stimmen      | <b>27<br/>Stimmen</b>  |
| Neue Lehr- und Lernformen – unterschiedliche pädagogische Angebote (Vielfalt)                            | 14<br>Stimmen    | 20<br>Stimmen    | 51<br>Stimmen      | <b>85<br/>Stimmen</b>  |
| Pädagogisches Konzept mit individueller Förderung                                                        | 32<br>Stimmen    | 51<br>Stimmen    | 72<br>Stimmen      | <b>155<br/>Stimmen</b> |
| Inklusion                                                                                                | 5<br>Stimmen     | 6<br>Stimmen     | 10<br>Stimmen      | <b>21<br/>Stimmen</b>  |

Deutlich kommt zum Ausdruck, dass den Eltern das Pädagogische Konzept am meisten am Herzen liegt. Darüber hinaus erscheinen den Eltern die nicht zu frühe Festlegung für einen Schulabschluss sowie ausreichend gut ausgestattete Schulräume wichtig. Die Nähe zum Wohnort nimmt eher eine diesen Merkmalen nachrangige Priorität ein.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

Neben der Bewertung der Merkmale für eine gute Schulentwicklung konnten die Eltern am Schluss der Veranstaltung weitere Anregungen auf eine Tafel schreiben. Dabei rückte das Thema Ganztagesesschule an drei oder vier Tagen in den Vordergrund. Die teilnehmenden Eltern und Lehrer bevorzugten mit großer Mehrheit die 3-Tages-Ganztagesesschule. Den Teilnehmern/innen war darüber hinaus insbesondere eine gute Ausstattung der Schulen mit qualifizierten Lehrern/innen, die auch die neuen Lernformen beherrschen, sehr wichtig.

Die Eltern wurden bei den drei großen Elterninformationsabenden ferner gebeten, sich zu äußern, ob sie ihr Kind an einer Gemeinschaftsschule anmelden würden. Diese Absichtserklärungen sahen wie folgt aus:

|              | <b>Bohlsbach</b> | <b>Reithalle</b> | <b>Elgersweier</b> | <b>Gesamt</b>         |
|--------------|------------------|------------------|--------------------|-----------------------|
| Ja           | 23<br>Stimmen    | 26<br>Stimmen    | 47<br>Stimmen      | <b>96<br/>Stimmen</b> |
| Nein         | 14<br>Stimmen    | 27<br>Stimmen    | 18<br>Stimmen      | <b>59<br/>Stimmen</b> |
| Enthaltungen | Keine<br>Stimmen | 16<br>Stimmen    | 20<br>Stimmen      | <b>36<br/>Stimmen</b> |

Diese Abfrage ist sicherlich nicht repräsentativ für Offenburg; in Verbindung mit vielen Einzelgespräche zeigt sie aber, dass die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen bei den Eltern eine hohe Akzeptanz erlangt hat und durchaus gewünscht wird.

Die Informationsveranstaltungen für die Eltern mit russischer und türkischer Herkunft machten deutlich, dass auch die dort Anwesenden höchstes Interesse für die Regionale Schulentwicklung im Raum Offenburg und die Gemeinschaftsschule haben. Die Eltern mit russischer Herkunft hatten teilweise gegenüber der Ganztagesesschule eine eher skeptische Haltung. Ansonsten kamen dieselben Themen wie an den drei großen Elterninformationsabenden zur Sprache.

Die Fachveranstaltung, welche unter der Federführung des Staatlichen Schulamtes und in Kooperation mit der Stadt Offenburg durchgeführt wurde, war an zwei Zielgruppen gerichtet. Zum einen an Grundschullehrer/innen, welche die Grundschulempfehlungen aussprechen müssen und deshalb ebenfalls gut über die Schulart „Gemeinschaftsschule“ informiert sein müssen, zum anderen an Horterzieher/innen, die das Ganztagesesschulkonzept künftig mitgestalten. Die große Teilnehmerzahl (über 110) spiegelt das hohe Interesse dieser Berufsgruppen an den beiden Themen wider. Nach zwei einleitenden Vorträgen konnten sich die Teilnehmer/innen in Workshops, die von bestehenden Gemeinschaftsschulen ge-

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

staltet wurden, eingehend über die tägliche Praxis in einer Gemeinschaftsschule bei den praktizierenden Lehrern/innen informieren.

## 3.2 Fachdiskussion im Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule

Der Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule setzt sich aus Vertreter/innen der Schulleitungen, des Kommunalen Sozialen Dienstes, des Staatlichen Schulamtes, sozialpädagogischem Personal der Stadt Offenburg, freier Träger und der Verwaltung (Abteilung Jugend, Familie und Senioren sowie Abteilung Schule und Sport) zusammen. Der Arbeitskreis wurde von der Stadt Offenburg initiiert und dient dazu, Fachthemen auf breiter Basis zu diskutieren, Empfehlungen an Entscheidungspersonen oder Entscheidungsgremien weiterzuleiten und die einzelnen Professionen zu vernetzen.

In der letzten Arbeitskreissitzung wurden die Themen „Ganztageschule an drei oder vier Tagen“ sowie „Qualitätsmerkmale einer guten Ganztageschule“ eingehend diskutiert. In Bezug auf eine 3- oder 4-Tages-Ganztageschule konnte der Arbeitskreis keine abschließende Empfehlung geben. Folgende Vor- und Nachteile wurden ermittelt:

| Pro 3 X 8                                                            | Pro 4 X 8                                                     |
|----------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| Akzeptanz bei Eltern                                                 | Rhythmisierung eher realisierbar                              |
| Zeit für Schulentwicklungsdiskussionen                               | Bildungsgerechtigkeit                                         |
| Mehr Entwicklungsmöglichkeiten außerhalb des geschützten Schulraumes | Individuelle Förderung                                        |
| Eigenverantworteter Rückzug von älteren Schülern besser möglich      | Vernetzung von schulischer u. außerschulischer Bildung besser |
| Stadtteilbezug bleibt besser erhalten                                | Mehr Unterstützungsmöglichkeiten bei eigenverantwortl. Lernen |
| Alternative: am 4. Tag freiwillige Angebote (durch Stadt?)           | Motivationsgespräche eher möglich                             |
|                                                                      | Modell 3 X 8 führt zu verdichtetem Lernen                     |
|                                                                      | Freizeit der Schüler nach 16.00 Uhr immer noch gewährleistet  |

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

Der Arbeitskreis Jugendhilfe-Schule sieht folgende Qualitätskriterien für eine erfolgreiche Ganztageschule:

- Lernzeiten sehr wertvoll
- Gemeinsamer Rahmen für alle Schüler/innen
- Rhythmisierung
- Kontinuität im Konzept und beim Personal
- Sozialraumorientierung
- Informationsfluss zwischen Schule/Eltern/päd. Mitarbeitern sowie aller am Schulleben Beteiligten
- Bildungsgerechtigkeit
- Mitgestaltung von Schülern
- Vorbereitung auf Beruf und Leben

### 3.3 Befragung der Schülerinnen und Schüler

In die Schülerbefragung wurden ca. 300 Schüler/innen aus verschiedenen Werkrealschulen (Astrid-Lindgren-Schule, Eichendorff-Schule, Georg-Monsch-Schule, Weingarten-Schule Zell-Weierbach, Sommerfeld-Schule Windschlag), einer Realschule und einem Gymnasium (Erich-Kästner-Realschule und Schiller-Gymnasium) einbezogen. Festzustellen war, dass sich die Schüler/innen sehr mit ihrer eigenen Schule identifizieren, über andere Schularten und Lernformen aber relativ wenig wissen.

Die Befragung ist zwar nicht repräsentativ, lässt aber eindeutige Aussagen über Ganztageschulen zu. Ganztagschüler fühlen sich an ihren Schulen wohl, wenn die Schulen gut ausgestattet sind, sie beteiligt werden und ihnen z.B. ihrem Lebensalter entsprechend „Freiheiten“ eingeräumt werden. Schüler, die die Ganztageschule nicht kennen, scheinen dieser Schulform eher ablehnend gegenüber zu stehen. Wichtig ist es, die Schüler/innen über die Schulentwicklung zu informieren, sie über Gemeinschafts- und Ganztageschulen aufzuklären, damit sie sich ein eigenes, differenziertes Bild machen können. Dazu könnten z.B. auch Exkursionen in eine bestehende Gemeinschaftsschule gehören.

Viele Schüler/innen, die die Ganztageschule besuchen, finden die Ganztageschule gut. Das trifft vor allem bei denjenigen zu, deren Eltern berufstätig sind.

Die offene Form der Ganztageschule wird positiver bewertet als die gebundene Form, da sie Eltern und Schülern aus Sicht der Befragten mehr Freiräume lässt.

Die Schüler/innen finden positiv, dass nicht nur Lehrer/innen, sondern auch Erzieher/innen, Betreuer/innen und Praktikanten eingesetzt werden und schätzen es, wenn sie auf „freundliches, offenes, herzliches, junges, humorvolles und entspanntes“ Personal treffen, das zuhören kann. Schulsozialarbeiter und sozialpä-

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

dagogische Teams werden als hilfreich bei der Bearbeitung von Problemlagen gesehen.

Die Schüler /innen begrüßen es sehr, wenn in der Ganztagschule die Hausaufgaben erledigt werden können und sie nach Schulschluss keine Aufgaben mehr zu erledigen haben. Die befragten Gymnasiasten beklagen, dass nach dem Mittagsunterricht (also einem faktischen Ganztagschultag) noch Hausaufgaben aufgegeben werden.

Positiv bewertet wird es, wenn unterschiedliche Räume (z.B. Lerninseln, im Freien etc.) und Methoden (Kleingruppe, Projektarbeit, alleine...) von den Lehrern genutzt und angewendet werden. Die Lern-Förderstunden und/oder Selbstlernzeiten bzw. selbstorganisierte Lernzeiten werden als „wichtig“, und „gut“ bewertet, da sie der Vertiefung von Themen und deren Wiederholung dienen.

Die Schüler/innen wünschen sich ihre Ganztagschulen neuer, größer, moderner, freundlicher und besser ausgestattet. Die Schulhäuser, Schulhöfe und ihre Umgebung sollen großzügig bemessen sein und Möglichkeiten zur Mitgestaltung bieten, sollen Spiel- und Bewegungsangebote (Tischtennisplatten) ebenso ermöglichen wie Rückzugsorte beinhalten und zugleich übersichtlich sein. Schulgärten oder von den Schülern nutzbare Wiesen werden als gut bewertet.

Die Vielfalt der Inhalte und die Wahlfreiheit der AG-Angebote werden sehr positiv gesehen: Dort soll nicht der Leistungsgedanke sondern das Interesse im Vordergrund stehen. Die Angebote sollten das Lebensalter der Schüler/innen berücksichtigen.

Viele der Aussagen lassen den Schluss zu, dass sich die Schüler/innen im Grundsatz im Ganztagswohl fühlen und die Schule hier einen Lebensort darstellt, in dem sie sich und ihre Interessen wahrgenommen fühlen.

### **3.4 Informationsveranstaltungen im Rahmen der Stadtteilkonferenzen und Abstimmung mit dem Gesamtelternbeirat Offenburg**

Die Informationsveranstaltungen im Rahmen der Stadtteilkonferenzen sind bei Abfassung dieser Vorlage noch nicht abgeschlossen. Die Abstimmung mit dem Gesamtelternbeirat erfolgt am 06.11.2014. Über alle diese Veranstaltungen wird in der Schul- und Sportausschusssitzung mündlich berichtet.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

## 3.5 Mediale Information auf der Startseite der Stadt Offenburg

Die Stadtverwaltung stellt mit Beginn des Neustarts der Regionalen Schulentwicklung im September 2014 auf der Homepage der Stadt Offenburg Informationen zu den Themen Regionale Schulentwicklung und Gemeinschaftsschule bereit.

## 3.6 Phase 2 des Beteiligungsverfahrens: Zusammenfassung der Ergebnisse, Entwicklung von Modellen

Die Phase 2 des Beteiligungsverfahrens beinhaltet insbesondere die Entwicklung verschiedener Modelle unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens. Bei Fertigstellung der Vorlage ist dieses Entwicklungsverfahren noch nicht abgeschlossen. Die Modelle sind deshalb noch nicht Bestandteil der Vorlage, werden aber am 19.11.2014 im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Bis dahin ist auch die Abstimmung mit den betreffenden Schulleitern der Werkrealschulen und Realschulen sowie den Bürgermeistern aus dem Gebiet der Regionalen Schulentwicklungsplanung des Raumes Offenburg erfolgt. Auch hierüber wird in der Ausschusssitzung des Schul- und Sportausschusses am 19.11.2014 berichtet werden.

## 4. Rahmenbedingungen und gesetzliche Vorgaben

Das Land Baden-Württemberg macht für die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen klare Vorgaben, die umfangreiche Vorarbeiten bei den Schulen und den Schulträgern notwendig machen. Im Einzelnen müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Gemeinschaftsschule bedeutet verpflichtende Ganztageschule an vier oder drei Tagen
- Vorliegen einer tragfähigen pädagogischen Konzeption
- Erfahrung mit neuen Lehr- und Lernformen und grundsätzlich auch mit Ganztageschule bei den Antrag stellenden Schulen
- Hinreichende sächliche und räumliche Ausstattung durch den Schulträger
- Darlegung des öffentlichen Bedürfnisses im Hinblick auf ausreichende Schülerzahlen (Zweizügigkeit muss gesichert sein: Prognose mit mindestens 40 Schüler/innen pro Jahrgang)
- Sicherstellung der Rahmenbedingungen für die Ganztageschule (z.B. Mittagessensangebot, Betreuung)
- Einbindung der Gemeinschaftsschulen in die regionale Schulentwicklungsplanung mit dem entsprechenden Beteiligungsverfahren auch der Nachbargemeinden und aller Schularten im Planungsraum

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

- Aufteilung der Klassen auf verschiedene Standorte kann nur in Ausnahmefällen erfolgen: Eine vertikale Teilung von Klassenstufen (Aufteilung derselben Jahrgangsstufen auf zwei Schulstandorte z.B. Klasse 5a am Standort X und Klasse 5b am Standort Y) ist dabei aber nicht möglich. Eine horizontale Teilung kann zugelassen werden (z.B. Jahrgangsstufen 5 bis 6 am Standort X und Stufen 7 bis 10 am Standort Y)
- Vorliegen der entsprechenden Beschlüsse der Schulkonferenz und des Gemeinderates zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule
- Antragstellung durch den Schulträger bis zum 01.06. eines Jahres für das Folgejahr

In Planungsraum Offenburg haben sich alle Schulgremien der bestehenden Werkrealschulen für die Bildung von Gemeinschaftsschulen, die Schulgremien der städtischen Realschulen dagegen ausgesprochen.

Alle sechs Werkrealschulen und die beiden Realschulen arbeiten schon heute in unterschiedlicher Tiefe mit den neuen Lernformen, die an den individuellen Möglichkeiten der Schüler/innen ansetzen.

Die prognostizierten Schülerzahlen ermöglichen es nicht, an allen Werkrealschulstandorten eigene Gemeinschaftsschulen zu bilden. Vermutlich sind maximal drei Gemeinschaftsschulen genehmigungsfähig. Die Schülerzahlen sind im Allgemeinen in den letzten Jahren zurückgegangen. Verstärkt wirkte sich der Rückgang im Werkrealschulbereich durch das veränderte Übergangsverhalten der Eltern nach der Aufhebung der Verpflichtung der Grundschulempfehlung aus.

Um eine sinnvolle Regionale Schulentwicklung vorantreiben zu können, müssen die Realschulen mit ins Blickfeld genommen werden. Dies ist schon deshalb wichtig, da die Gemeinschaftsschulen denselben Schulabschluss bieten, wie die Realschulen. Auf Basis der vorliegenden Zahlen ist davon auszugehen, dass im Planungsraum künftig rund 600 bis 650 Schüler/innen pro Jahrgang die Grundschulen verlassen werden (künftig wird mit dem Mittelwert von 625 gerechnet). Die bisherige Übergangsquote zum Gymnasium beträgt im Schnitt rund 49 %. Es wird davon ausgegangen, dass diese Quote durch die Einführung der Gemeinschaftsschule leicht auf rd. 44 % sinken wird (d.h. ca. 270 Schüler/innen – ca. 10 bis 12 Züge), da die Gemeinschaftsschule auch das Gymnasialniveau umfasst und deshalb künftig Schüler/innen mit einer Gymnasialempfehlung, zu einem allerdings geringen Prozentsatz, eine Gemeinschaftsschule besuchen werden. Dementsprechend würden rund 355 Schüler/innen die künftige zweite Säule besuchen, also die Real- und Gemeinschaftsschulen (davon 35 die Klosterrealschule). Mit 320 Schüler/innen auf kommunalen Schulen und einer durchschnittlichen Klassengröße von 25/26 Schüler/innen würden sich somit 12 bis 13 Züge pro Jahr ergeben.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

## 5. Gestaltungsmöglichkeiten und Entscheidungsbedarf für den Schulträger

Unter Berücksichtigung der Schülerzahlenprognose legt der Schulträger in Abstimmung mit dem Land die Anzahl der künftigen Gemeinschaftsschulen fest. Dabei muss beachtet werden, dass pro Gemeinschaftsschule auch langfristig mindestens 40 Schüler/innen prognostiziert werden, damit eine dauerhafte Zweizügigkeit gewährleistet ist.

Eine weitere Entscheidung ist in Bezug auf die Auswahl der Standorte der künftigen Gemeinschaftsschulen zu treffen. Dies beinhaltet ggf. auch eine Entscheidung über den Sitz und die Außenstelle einer Gemeinschaftsschule. Sollte eine Gemeinschaftsschule auf zwei Standorte verteilt sein, ist nur eine horizontale Teilung der Klassenstufen möglich (z.B. die Klassenstufen 5 u. 6 an einem Standort und die Klassenstufen 7-10 an einem anderen Standort). Bei horizontaler Teilung ist nach Möglichkeit zu berücksichtigen, dass die Klassen 5 und 6 an einem Standort unterrichtet werde; diese beiden Klassen stellen in der pädagogischen Diskussion die sogenannte Orientierungsstufe dar.

Der Schulträger muss ferner entscheiden, ob an einem Schulstandort gebaut werden soll, um die entsprechenden räumlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Eine weitere wichtige Entscheidung betrifft den Ganztages Schulbetrieb. Das Land sieht als Regel die 4-tägige Ganztageschule vor. Schulkonferenz und Gemeinderat können sich aber auch für ein 3-tägiges Ganztages Schulangebot entscheiden. Dies hat allerdings zur Konsequenz, dass pro Klasse drei Lehrerdeputatsstunden weniger vom Land zur Verfügung gestellt werden. Die Schule und/oder der Schulträger können am vierten Tag ergänzende Unterrichts- oder Betreuungsangebote machen. In den Informationsveranstaltungen haben sich die Eltern überwiegend für diesen Weg ausgesprochen, da sie auf diese Weise mehr Chancen sehen, dass ihre Kinder an den Angeboten der Kunst- u. Musikschule bzw. der Vereine teilnehmen können. Ein Teil der Lehrerschaft spricht sich ebenfalls für eine 3-tägige Ganztageschule aus, da an dem vierten Nachmittag die Möglichkeit bestünde, Konferenzen und Besprechungen durchzuführen. Auch die Schülerumfrage spricht für eine „3-Tages-Ganztageschule“.

## 6. Kriterien für die Modellauswahl

Um sich für das richtige Schulmodell für die Region Offenburg entscheiden zu können, bedarf es einer Reihe von weiteren Kriterien, an denen sich die einzelnen Modelle messen lassen müssen.

In erster Linie sind hier die Vorgaben des Landes zu nennen, die in Ziffer 4 schon beschrieben worden sind. Diese sind bei Nichterfüllung „k.o.-Kriterien“.

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

Hinzu kommen folgende weitere Ziele / Kriterien, die teilweise so auch im Rahmen der Infoveranstaltungen formuliert wurden:

- Pädagogik – Erfahrung der Schule mit neuen Lehr- und Lernformen sowie Ganztagsbetrieb → für die Eltern spielt das Pädagogische Konzept und die neuen Lernformen eine wichtige Rolle. Dies ist ganz deutlich der Prioritätensetzung im Rahmen der Elterninformationsabende zu entnehmen. Für das Land ist dieses Kriterium ebenfalls entscheidend und deshalb unter den Vorgaben des Landes erwähnt. Die Eltern sehen es als großen Vorteil an, wenn die Entscheidung für einen bestimmten Schulabschluss erst spät fallen muss. Dieses Kriterium ist am besten in einer Gemeinschaftsschule erfüllt.
- Bildung von Schulen und Schulstandorten, die von den Eltern akzeptiert werden und langfristig stabil sind (also bei GMS mindestens 40 Kinder pro Jahrgang und mindestens 2 Züge → hierzu wurden sowohl von der Stadt als auch dem Staatl. Schulamt Modellberechnungen zum künftigen Übergangsverhalten aus der Grundschule erstellt
- Soweit als möglich dezentrale und sozialräumlich zugeordnete Unterrichtsorte für die Schüler/innen → Nähe zum Wohnort
- Gute Erreichbarkeit der Schulstandorte auch mit ÖPNV und Umfang der ggf. zusätzlich notwendigen Schülerbeförderungen.
- Angebot der bestehenden Schulräume soll möglichst genutzt werden → kein zu großer Neubaubedarf bei gleichzeitig zu großen Leerständen an anderer Stelle → hierzu wurde von der Stadt für jede Schule der vorhandene Raum vereinfachend erhoben (Anzahl der Klassenzimmer und Fachräume) und mit dem jeweiligen Soll-Bedarf je Modell verglichen. Daraus ergeben sich die jeweils modellabhängigen Leerstände und der Neubaubedarfe. Letztlich geht es dabei um die finanziellen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Regionalen Schulentwicklungsplanung aufgrund des jeweiligen Baubedarfs an einem Standort. Hinzu kommt, dass Schulbauten vom Land in der Regel nur dann gefördert werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass durch die Maßnahme an anderer Stelle kein Schulraum verloren geht.
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Realschulen auch für neue Lehr- und Lernformen sollen gewahrt bleiben → hierzu wurde bei den Realschulen der gleiche Raumbedarf wie bei den Gemeinschaftsschulen unterstellt.
- Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Anne-Frank-Schule und des Bunten Hauses → insbesondere durch Berücksichtigung des erhöhten Raumbedarfs bei Ganztagsgrundschule und Betreuung
- Umfang der vermutlich notwendigen Schülerlenkung – bei ausgelasteten Schulen/Zügen muss eine verträgliche Schülerlenkung möglich sein. Bei der Neugestaltung der Schullandschaft wird es voraussichtlich zu Schülerlenkungen kommen müssen, da die Anzahl der Schulstandorte sich reduzieren werden. Eine Schülerlenkung wird immer dann erforderlich, wenn sich mehr Schüler/innen für eine Schule entscheiden als dort Plätze zur Verfügung stehen. Das Schulamt bietet dann den Eltern eine alternative Schule an, auf der ein vergleichbarer Schulabschluss erreicht werden kann. Dass die Schülerlen-

# Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

179/14

Dezernat/Fachbereich:  
Fachbereich 9, Abteilung 9.2

Bearbeitet von:  
Herr Keller

Tel. Nr.:  
82-2252

Datum:  
04.11.2014

Betreff: Zwischenbericht über den Stand der Regionalen Schulentwicklung

kungen in einem möglichst vertretbaren Umfang bleiben und möglichst viele/alle Kinder an ihre Wunschschule können, ist ebenfalls ein Prüfkriterium.

## 7. Weiteres Vorgehen

Die Gemeinschaftsschulmodelle werden derzeit noch entwickelt und in der Schul- und Sportausschusssitzung am 19.11.2014 im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Dabei handelt es sich lediglich um eine Information. Bis dahin ist dann auch eine erste Beratung und Bewertung durch die betroffenen Schulleitungen und Bürgermeister erfolgt.

Am 22.11.2014 wird – wie geplant – eine Öffentliche Infoveranstaltung in Form eines „Worldcafes“ unter externer Moderation in der Festhalle in Elgersweier durchgeführt. Zu dieser Veranstaltung sind neben der interessierten Öffentlichkeit insbesondere eingeladen:

- Elternbeiräte der Grundschulen in Offenburg, Durbach, Hohberg und Ortenberg
- Gesamtelternbeirat Schulen und Kitas
- Ganztagssteams der Verlässlichen Grundschule und der Horte
- Ortsverwaltungen, Ortsvorsteher, Ortschaftsräte
- Vorsitzende bzw. Vertreter/innen der Bürgervereine
- Direktoren Werkrealschulen/Realschulen/Gymnasien
- SFZ- und KITA-Leitungen (Weiterleitung an Elternbeiräte)
- Schülermitverwaltungen über Schulsozialarbeit
- Schulausschussmitglieder, Gemeinderäte, Fraktionsvorsitzende von Offenburg und Gemeinderäte von Durbach, Hohberg, Ortenberg
- Staatl. Schulamt Offenburg

Diese können und sollen zu den entwickelten Modellen Stellung beziehen bzw. die Vor- und Nachteile benennen.

Im Januar 2015 soll dann eine zusätzliche Vorberatung in einer Sondersitzung des Schul- und Sportausschusses erfolgen. Zu diesem Zeitpunkt können dann die Stellungnahmen aller Beteiligten und Interessierten in die Abwägung einbezogen werden.

Der ursprüngliche Zeitplan kann auch mit der geplanten Sondersitzung im Januar eingehalten werden. Nach wie vor ist ein Beschluss des Gemeinderates über die Einrichtung von Gemeinschaftsschulen im Raum Offenburg spätestens im März 2015 vorgesehen. Die Einhaltung dieses Zeitplanes ist im Hinblick auf die erst dann mögliche Zusammenarbeit der Schulen bei der notwendigen Weiterentwicklung ihrer Pädagogischen Konzepte auch unbedingt erforderlich.